

# «Jenatschs Axt» – ein neuer Blick auf den Bündner Freiheitshelden

TEXT: STEFAN BÜHLER

Jörg Jenatsch ist zweifellos der bekannteste Bündner Freiheitsheld, der im 17. Jahrhundert die Politik und die militärische Lage von Graubünden und den Untertanenlanden massgeblich beeinflusste. Ein Buch, das in diesen Tagen erscheint, wirft ein neues Licht auf Jenatsch.

«Jenatschs Axt» heisst das Werk von Randolph C. Head, der an der Universität von Kalifornien Geschichte lehrt und als Kenner der europäischen Geschichte, insbesondere des Dreissigjährigen Krieges (1618–1648), gilt. Sein Werk erscheint 60 Jahre nach der Publikation von Alexander Pfister, dessen Buch «Jörg Jenatsch, sein Leben und seine Zeit» bislang als Standardausgabe galt und in mehreren aktualisierten Ausgaben erschienen ist.

Inzwischen liegen aber einige neue Erkenntnisse und andere Betrachtungsweisen vor, nicht zuletzt auch über die Forschungsergebnisse nach der Exhumierung von Jörg Jenatsch in der Kathedrale von Chur im Jahre 1959.

## Welche Bedeutung hat die Axt?

Der Dreissigjährige Krieg bot skrupellosen Aufsteigern gute Karriere-

möglichkeiten. Das Buch «Jenatschs Axt» handelt von Jörg Jenatsch (1596–1639), einem besonders gewalttätigen und beweglichen Politiker der «Bündner Wirren». Er war zunächst Geistlicher, dann Soldat und Offizier und strebte schliesslich die Aufnahme in den Adelsstand an.

Der in jungen Jahren leidenschaftliche Verteidiger der protestantischen Kirche erregte Aufsehen, als er später zum Katholizismus konvertierte. Jenatsch stand in Diensten der Republik Venedig und Frankreichs und verhandelte als Vertreter der Drei Bünde mit den Krieg führenden Mächten. 1620 knapp dem Veltlinermord entkommen, beteiligte er sich am Mordanschlag auf Pompejus von Planta, der 1621 mit einer Axt erschlagen wurde.

Sein Ende fand Jenatsch 1639 – ebenfalls durch einen Axthieb – im «Staubigen Hütli», einer Churer Taverne, die sich zwischen Kantonbank und Kantonsgericht befand. Seit dem Jahre 2005 steht dort der Brunnen «Die Tränen der Lucrezia», der an die Geschichte erinnern soll. In seinem berühmtem Roman «Jürg Jenatsch» verwendet Conrad Ferdinand Meyer 1876 das Motiv der «Axt, die einst den Herrn Pompejus erschlagen hatte». Dessen Tochter, die in Wirklichkeit Katharina von Planta hiess, ist der Brunnen gewidmet. Bald nach Jenatschs Tod zirkulierte das Gerücht, in beiden Mordfällen sei die gleiche Axt verwendet worden.

Im Buch «Jenatschs Axt» werden in erster Linie die prägenden gesellschaftlichen Grenzen des 17. Jahrhunderts dargestellt – anhand



Oberst Jörg Jenatsch (1596–1639).

einer Gestalt, die diese Grenzen bedenkenlos überschritt.

Jenatschs Lebensgeschichte legt eine neue Betrachtungsweise nahe. Sein Leben spielte sich in einer Welt ab, die von verworrenen politischen Verhältnissen, konfessionellen Konflikten und regionalen Differenzen gekennzeichnet war. Ausserdem wurde Graubünden zu dieser Zeit von einer Landwirtschaftskrise und mehrmals von Pestzügen heimgesucht. Durch die Wirren in seiner Heimat wurde Jenatsch in die noch viel grösseren Wirren des Dreissigjährigen Krieges hineingezogen. Für Männer, die in den Kriegsjahren zwischen 1618 und 1648 Karriere machen wollten, waren Eigenschaften wie Kühnheit und

Rücksichtslosigkeit in der Regel äusserst hilfreich – so auch bei Jörg Jenatsch.

Eine Auseinandersetzung mit Jenatsch lohnt sich gerade deshalb, weil er sich immer wieder über die konventionellen Denkmuster und Grenzen seiner Zeit hinwegsetzte.

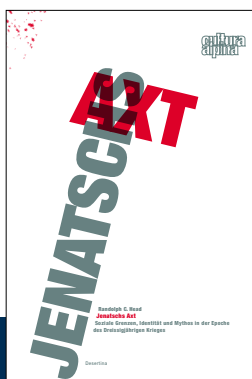
## Forschungsunterlagen gefunden

Die Geschichte um die Exhumierung von Jörg Jenatsch vor 52 Jahren ist inzwischen um eine Facette reicher geworden. Was war mit ihm geschehen, nachdem er im Jahre 1959 vom Zürcher Anthropologen Erik Hug zu wissenschaftlichen Zwecken, mit dem Einverständnis des Bischofs, exhumiert worden war? Hug verstarb im Jahre 1991, die Unterlagen blieben verschollen. Mit dieser Ungewissheit ist es nun aber vorbei. Manuel Janosa, Ausgrabungstechniker beim Archäologischen Dienst Graubünden, berichtet von der wundersamen Entdeckung der Forschungsunterlagen im Kloster Einsiedeln. Der archäologische Dienst ist zurzeit mit der Auswertung der Unterlagen befasst.

Im Buch «Jenatschs Axt», das vom aktuellen Forschungsstand ausgeht, sind diese und andere neuen Erkenntnisse bereits enthalten. ■

## DER AUTOR

Randolph C. Head, geboren in Frauenfeld, Sohn einer Schweizer Mutter und eines US-amerikanischen Vaters, ist in Südkalifornien aufgewachsen. Er studierte Sozialanthropologie am Harvard College und promovierte in Europäischer Geschichte an der University of Virginia. Seit 1992 lehrt er als Professor an der University of California, Riverside. Der Autor wird anlässlich der öffentlichen Buchvernissage am Montag, 19. Dezember, um 20.15 Uhr im Rätischen Museum anwesend sein.



Randolph C. Head: **Jenatschs Axt. Soziale Grenzen, Identität und Mythos in der Epoche des Dreissigjährigen Krieges.** Aus dem amerikanischen übersetzt von Peter Jäger. Herausgeber ikg, Institut für Kulturforschung Graubünden, Reihe cultura alpina, Verlag Desertina, Preis Fr. 48.–, € 32.–, ISBN 978-3-85637-413-6.